

# Investoren ernten Lob

Beirat begrüßt Planungen für das Hartmannstift einstimmig und fragt nach ökologischen Komponenten

VON MICHAEL BRANDT

**Ve gesack.** Eigentlich alles prima – aber einige Bedenken gibt es doch. So lässt sich die Debatte im Vegesacker Beirat über die Entwürfe für das Hartmannstift knapp zusammenfassen. Auf die grundsätzliche Zustimmung zu den Plänen hatten sich die Fraktionen sogar schon im Vorfeld der Sitzung am Montag geeinigt.

Investoren und Planer präsentierten im Stadthaus zunächst den Stand ihrer Planungen. Wie berichtet, soll der historische Kern des Hartmannstifts in seiner ursprünglichen Form erhalten bleiben. Alles Weitere aus dem jetzigen Bestand wird abgerissen. Neu entstehen sollen sechs Gebäude in Backstein-Optik. Nach dem jetzigen Fahrplan könnte der Bau im Jahr 2023 abgeschlossen sein, hoffen die Investoren.

Thorsten Nagel von der Procon stellte zunächst die Projektpartner und die Grundzüge der Planungen vor. Zusammen mit Procon ist bekanntlich die „ELB Grundstücksverwaltungsgesellschaft“ dabei, die zu Lürssen gehört. Außerdem ist als Partner die Gewoba im

„Das ist ein Grundstück, das eine vernünftige Planung verdient hat.“

Thorsten Nagel, Procon

Boot und kümmert sich um die Sozialwohnungen. Das historische Kerngebäude des Hartmannstifts soll freigestellt werden. In der Diskussion wurde an diesem Abend zwar kritisiert, dass dieser Bau von der Kreuzung Fahrgrund nicht zu sehen sein werde, weil er von neuen Häusern verdeckt wird. Nagel entgegnete aber: Durch die Freistellung könne der Bau „identitätsstiftend wirken. Es ist das, was wir tun können.“

Geplant ist neben dem alten Kerngebäude in Richtung Schulkenstraße eine Kita mit vier bis Gruppen auf zwei Etagen. Darüber soll Platz sein für geförderten Wohnungsbau. Auf der anderen Seite, ebenfalls an der Gerhard-Rohlf's-Straße, sind in einem Haus zwei Wohngruppen geplant, eine für Menschen mit Behinderungen und eine für demenziell Erkrankte. Laut Nagel ist bereits mit Trägern gesprochen worden. Im Süden des 10 500 Quadratmeter großen Grundstücks sind dann rund 40 Wohneinheiten für den freien Wohnungsmarkt vorgesehen. Wobei Nagel betonte: „Es gibt qualitativ keinen Unterschied zwischen dem freien und dem geförderten Wohnungsbau.“ Das sei Linie der Gewoba.

Die Beiratsmitglieder begrüßten die Planungen in ihren Beiträgen einhellig. Christoph Schulte im Rodde von den Grünen lobte zum Beispiel: „Ein sehr schöner Entwurf. Es macht Spaß, sich das anzusehen.“ Andreas Kruse (CDU) befand: „Ich finde das total gelungen.“ Und Heike Sprehe (SPD) urteilte: „Was lange währt, wird endlich gut.“ Neben der generellen Zustimmung hatten mehrere Kommunalpolitiker Fragen und Anregungen zum Thema Ökologie. Mögliche Dachbegrünungen, die Verwendung von Regenwasser, ein denkbares Blockheizkraftwerk wurden diskutiert.

Nagel betonte an diesem Abend aber mehrfach, dass das Projekt in einem frühen Stadium sei. Im September hat der Haushalts- und Finanzausschuss dem Verkauf erst zugestimmt. Im November soll die Bauleitplanung in der zuständigen Deputation angeschoben



Diese Visualisierung zeigt die Fußgängerachse von der Albrecht-Roth-Straße aus in Richtung Gerhard-Rohlf's-Straße. Vor dem Gebäude des ehemaligen Hartmannstifts ist ein Platz vorgesehen.

FOTO: PROCON

werden. Zu Detailfragen wie der Platzgestaltung und weiteren Punkten könne er zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Stellung nehmen. Er betonte aber: „Das ist ein Grundstück, das eine vernünftige Planung verdient hat.“

Sowohl Beiratsmitglieder als auch Bürger wiesen in der weiteren Diskussion darauf hin, dass auf die Schulkenstraße mit dem Bauprojekt ihrer Meinung nach Verkehrsprobleme zukommen. Die frühere Beiratssprecherin Anke Nerger sagte: „Planen Sie ein, dass Sie sehr viel Ärger mit der Schulkenstraße bekommen werden.“ Gerade in der Bauphase werde es für die Anwohner Belastungen durch Bauverkehr geben, hieß es, zumal, wenn noch das Bauprojekt an der Weserstraße hinzukäme.

Der Beschluss, den der Beirat schließlich einstimmig fasste, beinhaltet eine Reihe von Vorgaben und Forderungen. So soll zu einer Einwohnerversammlung eingeladen werden, um die Pläne mit den Bürgern zu diskutieren. Der Beirat erwartet ein generelles Verkehrskonzept und ein spezielles für die Bauphase. Die Investoren werden aufgefordert, einen Quartiersplatz anzulegen und einen Gemeinschaftsraum zu schaffen, der von allen genutzt werden kann. Und es sollen Planungen für einen Spielplatz angeschoben werden.

## Politische Köpfe: Der Schiffbauer

**Ve gesack.** 2012 ist Gordon Wirth aus dem Münsterland nach Bremen gekommen, mit einem festen Ziel vor Augen: Er wollte Schiffbauer werden. Das hat er nach dem Masterstudium an der Hochschule auch geschafft. Seit einem Jahr ist der Vegesacker als Schiffbauingenieur bei Fassmer in Berne tätig.

Seit vielen Jahren ist der junge Mann außerdem politisch aktiv – weil er von seinem Elternhaus so geprägt wurde, sagt er. „Wenn es etwas zu tun gibt, möchte ich mich nicht verstecken.“ So war er bereits als sogenannter sachkundiger Bürger für die Liberalen in Blumenthal aktiv, wohin er zunächst gezogen ist, um dicht bei der Arbeit zu sein. Seit rund einem Jahr ist er Vegesacker und vertritt seine Partei im neu gewählten Beirat. „Deshalb ist das alles noch neu für mich.“ Nicht mit einem festen Programm ist es in dieses Gremium gegangen, sondern mit der Absicht, sein Umfeld mitzugestalten. Wie im Falle der Hartmannstift-B-

baung. In der Kommunalpolitik, betont er, seien die Dinge nicht ganz so träge wie auf Landesebene.

Grundsätzlich fühle er sich bei der FDP gut aufgehoben. Er war bereits Landesschatzmeister seiner Partei, momentan führt er auch für den Kreisverband Bremen-Nord die Kasse. Liberal zu sein heißt für ihn aber auch, den eigenen Kopf zu behalten und in einigen Punkten von der Parteilinie abweichen zu dürfen. Ob Städte immer gleich auch Autostädte sein müssen, ist für Gordon Wirth fraglich. Da sehe er die Haltung seiner Partei zur Mobilität kritisch. Auch beim Thema Weservertiefung hat er Zweifel.

In seiner Freizeit setzt sich der Schiffskonstrukteur aufs Fahrrad und hält die Region in Panorama-Aufnahmen fest. Die Kamera hat er dann auch dabei, wenn er nach dem letzten Fahrradurlaub diesmal eine etwas weitere Reise antritt: das nächste Ziel heißt Neuseeland.



Gordon Wirth

FOTO: FDP

MBR